
2.1 Struktur und Handlung

Eisenstadts Innovation der Modernisierungstheorie ist ein Beitrag zur Systematisierung und Erforschung der sozio-strukturellen Evolution von Gesellschaften. Aus seiner Sicht ereignet sich die sozio-strukturelle Evolution als eine Variation von *Strukturen*.¹ Wie ist in Eisenstadts allgemeiner Soziologie die Beziehung zwischen *Handeln* (Kreativität) und *Struktur* angeordnet?

Eisenstadt geht von dem Hauptproblem der soziologischen Theorie seit den 1950er Jahren – der Analyse der Beziehung zwischen *Sozialstruktur*, *Kultur* und *sozialem Wandel* – aus. Der theoretische Hintergrund seiner Analyse ist aus seiner Sicht das Problem der *Kreativität*:

- The problem of such creativity and closely connected problem of the potential range of human freedom in social contexts have recently re-emerged in theoretical discussion in the social science as the problem of human agency in relation to social structure. This problem was, of course, already central in classical sociological theory (Eisenstadt 1995b, S. 1).

Das leitet zu der Beziehung zwischen *Handeln* (Kreativität), *Struktur* und *Charisma* in Eisenstadts allgemeiner Soziologie über.² Die charismatische Dimension

¹Strukturen sind als Erwartungen (Erwartungserwartungen), ihre Normierung und organisationelle Institutionalisierung zu analysieren. Sie sind im Unterschied zu Ereignissen reversibel, vgl. hierzu Preyer (2011, S. 72–73).

²Zur Rolle des Charismas und der Zentrums-Peripherie-Beziehung Shils (1975); dazu Eisenstadt (1995 f).

des Handelns ist in der menschlichen Freiheit und Kreativität inkorporiert, sie betrifft das Vertrauen und die Solidarität der Gesellschaftsmitglieder. Die Kreativität, welche das Handeln einschließt, wird durch die Vermehrung von Autonomie und dem Bestreben der Differenzierung des Handelns aus den askriptiv eingebetteten sozialen Situationen ausgelöst.³ Das ist der Anlass für fortlaufende, besondere Spannungen in der Sozialstruktur, die sich in Protest und Revolutionen artikulieren können.

Die sozialen Systeme sind grenzerhaltende Entitäten. Darin stimmt Eisenstadt mit der Systemtheorie Parsons überein. Ihnen kommt ein besonderer erkenntnistheoretischer und ontologischer Status zu. Sie sind keine Teile ihrer Umwelt, sondern Systeme in einer Umwelt. Ihre Differenzierung von ihrer Umwelt geht mit *Strukturen* einher. Strukturbildung hat die Aufrechterhaltung der Innen-Außen Differenzierung von Systemen zu gewährleisten. Kommunikationen reproduzieren sich als Ereignisse in der Zeitdimension, die nicht nur subjektiv durchlebt, sondern auch objektiv feststellbar sind. Gleichzeitig besteht die Makroordnung einer Gesellschaft aber nur dann, wenn sie aus epistemischer Sicht durch Handlungen und Kommunikationen reproduziert wird. Insofern hat die subjektiv-objektiv Unterscheidung zwei Lesarten: eine epistemische und eine ontologische. Die epistemische Lesart betrifft die Einstellungen der Teilnehmer an der Kommunikation von sozialen Systemen und die ontologische Lesart betrifft ihre Existenz. Das Problem der Sozialontologie ist es, die Frage zu beantworten:

- Ontological objectivity and subjectivity have to do with the mode of existence of *entities*. Epistemic objectivity and subjectivity have to do with epistemic status of *claims*. We can now put our apparent paradox in away that removes at least some of the appearance of paradox. The question is not, How can there be an objective reality which is subjective? But rather, *How can there be an epistemically objective set of statements about a reality which is ontologically subjective?* (Searle 2010, S. 18).⁴

Wenn wir diese Problemstellung auf Eisenstadts Ansatz spezifizieren, so sind aus epistemischer Sicht die Objektivität und Subjektivität sozialer Systeme durch

³Zur Differenzierung der askriptiven Solidarität Preyer (2015).

⁴Ein Vergleich zwischen Searles Sozialontologie und seinem Konzept der Zivilisation und Eisenstadts Ansatz, aber auch mit Tuomelas Sozialphilosophie, steht noch aus; zu Searles Ansatz vgl. Tuomela (2009, S. 294–300), zu Tuomela vgl. Preyer und Peter (2016).

Handlungen und ihren Voraussetzungen hervorgebracht. Aus der objektiven Sicht sind die Objektivität und Subjektivität der Mitgliedschaft in sozialen Systemen durch die „Existenz des offenen Raums“, der „general propensities of human beings“ und der konkreten Spezifikation dieser „propensities“ bestimmt, die Eisenstadt (1995e, S. 331) durch die *Unbestimmtheit* und die *Besetzung des offenen Raums* ergänzt. Das ist seine Version der Rekonstruktion der System-Umwelt-Relation. Die Frage nach der Analyse der Beziehung zwischen epistemischer und ontologischer Objektivität und Subjektivität betrifft in Eisenstadts Soziologie die Relationierung zwischen „Struktur und Handeln (Kreativität)“, der „Strukturation“ (Giddens 1979, 1984), ihrer „Voraussetzungen“, der „inneren Unbestimmtheit“ der gesellschaftlichen Kommunikation und der „makrogesellschaftlichen Ordnung“.⁵ Diese Relationierung ordnet Eisenstadt in der Konstruktion des „konstitutiven basalen Bezugsrahmens“ des Semantic Map an. Die Thematisierung des Zusammenhangs ist der Fokus des Metadenkens (Meta-reflexion), das durch die Differenzierung der symbolischen Dimension in der sozio-strukturellen Evolution ausgelöst wurde. Im Hinblick auf die soziologische Theorie erfolgt die Anwendung des „Bezugsrahmens“ in Forschungsprogrammen, die auf veränderte „Situationen des sozialen Wandels“ zu respezifizieren sind (Eisenstadt 2009a, b).

Bei der Konstruktion des „konstitutiven basalen Bezugsrahmens“ des Semantic Map geht Eisenstadt von einer besonderen Beziehung zwischen *Struktur* und *Handeln* aus, da das „grundlegende menschliche Handeln“ durch die Generierung von hoheitlicher Macht und dem Zugang zu den Ressourcen durch unterschiedliche Gruppen bestimmt ist (Eisenstadt 1995c, d, e, g). Zur Analyse der Struktur von sozialen Systemen gehört, dass die kognitiven und evaluativen Schemen (Regeln) das Verhalten der Mitglieder sozialer Systeme organisieren. Er stützt sich dabei auf Sewell (1992):

- ... the rules or schemas making up structures may usefully be conceptualized as having a „virtual“ existence, that structure consist of intersubjectively available procedures or schemas capable of being actualized or put into practice in a range of different circumstances. Such schemas should be thought of as operating at widely varying levels of depth, from Lévi-Strussian deep structures to relatively superficial rules of etiquette ...

⁵Zu einer Darstellung von Giddens Strukturierung vgl. Münch (2004, S. 488–491).

Structure, then, should be defined as composed simultaneously of schemas, which are virtual, and of resources, which are actual. If structures are dual in this sense, then it must be true that schemas are the effects of resources, just as resources are the effects of schemas ...

- Agency arises from the actor's knowledge of schemas, which means the ability to apply them to new context. Or, to put the same thing the other way around, agency arises from the actor's control of resources, which means the capacity to reinterpret or mobilize an array of resources in terms of schemas other than those that constituted the array. Agency is implied by the existence ... (Sewell 1992, S. 1–12; Eisenstadt 1995e, S. 360–361).

Sewell nimmt Motive von Giddens Strukturation Ansatz auf. Eisenstadt überführt die Beziehung der von *Handeln* und *Struktur* (Tiefenstruktur) in das Semantic Map und spezifiziert sie auf die System-Umwelt Beziehung im Hinblick auf die „basale Offenheit der menschlichen Aktivitäten“ (basic openness of human activities) und die Konstruktion der Grenzen von sozialen Systemen, Collectivities und Organisationen, welche die Relation zu ihrer Umwelt begrenzen.

An Giddens Ansatz ist so viel zutreffend, dass er Subjektivismus und Objektivismus – somit Verhandlungsordnung versus Tiefenstruktur – in der soziologischen Theorie zu überwinden beansprucht. Strukturen sind nicht eine Tiefenstruktur, die sich in der Zeit unabgewandelt erhält. Sie ist vorgegeben und wird durch Kommunikationen und Handlungen reproduziert, d. h. bestehende Strukturen, die selbst ein Ergebnis von Kommunikationen und Handlungen sind, werden ihrerseits durch Kommunikationen und Handlungen fortgeführt. Dadurch reproduzieren sich soziale Systeme in der Zeitdimension. Giddens spricht von „sozialer Praxis“. Der Terminologie ist nicht glücklich gewählt. Der Problembezug Giddens ist jedoch in der soziologischen Theorie anschlussfähig. Hervorzuheben ist, dass Strukturen und Strukturation sowohl objektiv als auch subjektiv sind. Sie schränken ein und eröffnen zugleich für die Mitglieder sozialer Systeme Optionen in ihrer Biografie. Münch hebt hervor, dass Giddens Ansatz der Bestimmung von sozialen Strukturen als das Ergebnis von Machtkämpfen zu einseitig ist. Dem ist zuzustimmen. Die Engführung von Handlung, Wissen und Macht ist der Fehler von Giddens Ansatz (Münch 2004, S. 480, 492). Im Hinblick auf Eisenstadt trifft das auch zu. Sein Ansatz umfasst zwar beides, die Verhandlungsordnung und die Tiefenstruktur, er hat aber den Problembezug der Einstufung des Machtmediums nicht analytisch zufriedenstellend vorgenommen.

Strukturen sind Einschränkungen der Kommunikations- und Handlungsoptionen der Mitglieder sozialer Systeme. Die *Struktur* und die *Strukturation* des sozialen Austauschs und ihr Beitrag zu der Sozialstruktur als der Makroordnung einer Gesellschaft sind durch die Grenzziehung des sozialen Austauschs zwischen der Innen- und Außenbeziehung sozialer Systeme bestimmt. Das menschliche Handeln und die ihm entsprechenden Aktivitäten reproduzieren und transformieren zur gleichen Zeit eine Gesellschaft durch *Strukturation*. In diesem Punkt stimmt Eisenstadt mit Giddens überein (Eisenstadt 1995b, S. 21).

Eisenstadt systematisiert die sozio-strukturelle Evolution als seine Variation von *Strukturen*, da der „konstitutive basale Bezugsrahmen“ des Handelns und der Kommunikation durch menschliches Handeln erzeugt wird und gleichzeitig Handeln und Kommunikation nur in einem „Bezugsrahmen“ (Struktur) möglich ist:

- ▶ Process of change, especially but not only those which develop beyond the ability of the existing regulative mechanism to “absorb” or restructure them according to the premises of the patterns of social interaction, and above of a “macrosocietal” order, are characterized by some specific characteristics which become especially visible in intense “situations of change.” The major characteristic of such situation of change is that there take place within them a “defreezing” of resources and activities from existing institutional frameworks which makes these resources and activities “open,” “free-floating,” and available for a new restructuring.
- ▶ Thus, in a sense, such structures, or the tendency to such structuration, constitutes what has been called the ‘evolutionary universals’ of any known society. They constitute the basic frameworks within which any action takes place. But their concrete specification continuously change in history through processes of interaction which develop within such frameworks. Such processes which entail the interweaving of the concrete parameters of these frameworks change, but not the general tendency to the structuration of human activity within them (Eisenstadt 1995e, S. 376, 389).

Daher sind der funktionale Imperativ der Reproduktion sozialer Systeme *Strukturen* und die *Strukturation*. Diese „Voraussetzungen“ sind von allen Mitgliedern von sozialen Systemen zu erfüllen, die für ihre Statuspositionen (-funktion) als

Mitglieder besondere Rollen auszuüben haben. Genau diese Voraussetzung erklärt aus Eisenstadts Sicht die Rolle der Autoritäten und der Macht in allen Gesellschaften.⁶ Wir sollten diese evolutionäre Universalie das *Problem der Struktur* und ihrer *Restabilisierung* nennen. Das leitet zu dem Problem der *Transzendenz* und *Existenz* in Eisenstadts Soziologie über.

Der konstitutive basale Bezugsrahmen ist der Hintergrund für die Analyse von Handlungen, Kommunikationen, Institutionenbildung, der charismatischen Dimension und der Analyse von sozialem Wandel in der System-Umwelt Beziehung sozialer Systeme. Dabei kann der Soziologe keinen Standpunkt außerhalb der Gesellschaft einnehmen.

2.2 Unbestimmtheit, Existenz und Transzendenz

Aus Eisenstadts Sicht ist der grundlegende Gesichtspunkt der sozio-strukturellen Evolution die *innere Unbestimmtheit* der Fortführung der gesellschaftlichen Kommunikation (Mayer 1976; Eisenstadt 1995e, S. 331–349). Das betrifft seinen Begriff sozialer Systeme, durch die sie sich von ihrer Umwelt differenzieren. Er schließt sich Ernst Mayers Ansatz der Unbestimmtheit durch die Offenheit des genetischen Programms an. Die sozialen Grenzen sind jedoch nicht durch das genetische Programm festgelegt. Sie sind bestimmt durch Kommunikation, Interaktion und ihre Struktur. Das ist hervorzuheben, da es keine genetischen Gesetze gibt, mit denen wir die Struktur sozialer Systeme erklären.

Eisenstadts Erkenntnisinteresse ist es, die Voraussetzungen der evolutionären Differenzordnung der System-Umweltbeziehung sozialer Systeme und des sozialen Wandels zu identifizieren:

- It is the existence of indeterminacies on different levels of human interaction, the combination of the universal tendency to structuration, and the relative openness of many of its levels and their continuous interweaving that generate the possibility of freedom, creativity, and innovation, as well as the tendency to restructuring. The combination provides the dialectics of structure and history and of human creativity and freedom (Eisenstadt 1995e, S. 389).

⁶Über die Rolle dieser Funktionen in primitiven Gesellschaften Eisenstadt (1971a, S. 77–83).

Die Unbestimmtheit ist allen menschlichen Aktivitäten und somit der Beziehung zwischen den Zielen der Teilnehmer an Kommunikationen, den Ressourcen, über die sie verfügen, und der Organisation der Kommunikation inhärent. Sie generiert das zentrale *Problem der Besetzung des offenen Raums* durch allgemeine dispositionale Eigenschaften und ihrer Spezifikation. Insofern ist Eisenstadts Soziologie eine *Soziologie des Raumes und der Existenz*:

- The existence—in all areas of human action—of open spaces between the general propensities of human beings and the concrete specifications of these propensities means that the crux of concrete human activity is the ‘filling in’ such spaces. Such ‘filling in’ can be effected only through social interaction, which however, is also characterized by indeterminacies and open spaces, and which begins with the processes of the socialization of the young and continues through the adult life of members of societies (Eisenstadt 1995e, S. 331).⁷

Diese Unbestimmtheit ist die Voraussetzung von Kommunikation, der Reproduktion kommunikativer Ereignisse und ihrer möglichen Anschlussgestaltungen in der Zeit. Eisenstadt hat aber die Analyse der Unbestimmtheit nicht in der Zeitdimension vorgenommen und auf den Problembezug der Ausschaltung von doppelter Kontingenz fokussiert (Parsons). Bei diesem Anschnitt wäre er auf das Problem gestoßen, dass Zweckhandeln und die Gestaltung der Anschlussrationalität von Kommunikation die Differenz zwischen gegenwärtiger Zukunft und zukünftiger Gegenwart nicht überbrücken kann. Das ist für das soziale Ordnungsproblem informativ, da wir dann die Zerbrechlichkeit sozialer Ordnung anders begründen. Das trifft auch auf Eisenstadts Sicht auf die Begrenzung der Unbestimmtheit und das Erfordernis der Formung des offenen Raums durch den funktionalen Imperativ die Konstruktion von Vertrauen, Solidarität, Legitimation, Sinn und die Regulation des Machtgebrauchs zu, da diese Konstruktionen unter der Voraussetzung funktionaler nicht mehr durch eine Legeshierarchie gebunden und die Übereinstimmung von Naturrecht und der Beachtung der Moral (Sitten) gesellschaftliche Kommunikation nicht mehr in einen für gut gehaltenen gesellschaftlichen Zustand hinführt.

⁷Zum Schlüsselbegriff der kritischen Funktion der unterschiedlichen Eliten bei ihrer Besetzung des offenen Raums und Eisenstadts Kritik an Parsons Evolutionstheorie der Strukturdifferenzierung sowie des evolutionären innersystemischen Wachstums vgl. M. Marangudakis (2016b, S. 48–64).

Die Beziehung zwischen *Struktur* und *Handeln* (Tiefenstruktur) ist jedoch nach Eisenstadts allgemeiner Soziologie nicht nur kognitiv und evaluativ, sondern mit dem Problem der *Existenz* des menschlichen Lebens und der sozialen Organisation verbunden. Eisenstadt zählt zu den existenziellen Grundlagen die Selbstwahrnehmung, die Reflexivität und die Problematisierung, die durch des Metadenken ermöglicht wurden. Von diesem Blickwinkel reformuliert Eisenstadt das „Problem der sozialen Ordnung“ (Parsons). Der zentrale Fokus der Reflexivität ist somit die Erkenntnis der Willkürlichkeit und Kontingenz der sozialen Ordnung und der sozialen Orientierungen, welche die Ambivalenz gegenüber dieser Ordnung auslösen. Eisenstadt charakterisiert diese Grundlage wie folgend:

- Human self-awareness, the construction of meaning and reflexivity, and the tendency to meta-thinking in all human societies does not take place in an entirely random way, even if such construction is not predetermined in all its details either by the genetic endowment of the human species (as suggested by some sociobiologists) or by the constant rules of the human mind (as implied by many structuralists). Such 'construction of meaning' is structured through the cognitive schemata referred to above. Such schemata are first of all constituted according to distinct parameters of structuration which are to be found—as the structuralists have stressed in their Kantian orientation—in all societies or cultures. On the most general level, such schemata are structured around the categories of time, space, and the self-reflecting subject in relation to different objects to the environment. A central aspect of such human self-reflection is the fact that the subject also constitutes an object of such reflection (Eisenstadt 1995e, S. 339).

Die Fortführung und die Neuschaffung der gesellschaftlichen Kommunikation enthält die Beschreibung der existenziellen Situation, die im Hinblick auf Kernsymbole, Ontologien, Entwürfe der sozialen Ordnung und sozialer Regelungen fortlaufend neu interpretiert wird. Das gilt unabhängig davon wie erfolgreich sie institutionalisiert werden. Sie erzeugen einen Überschuss an Texten, der ihrerseits wieder reinterpretiert werden können. Die Überschussproduktion stellt das Problem des selektiven Anschlusses und der damit einhergehenden Fortschreibung. Diese grundlegende Bedingung verursacht neue Grenzziehungen zwischen den sozialen Systemen und verändert die Teilnahmebedingungen an Kommunikationen in den sozialen Systemen. Das ist dadurch begründet, dass bei ihrer höheren

Komplexität die Integration durch geteilte soziale Erwartungserwartungen (soziale Normen) eher unwahrscheinlich ist. Aus Eisenstadts Sicht gibt es deshalb in der strukturellen Evolution ein grundsätzliches Integrationsproblem, das sich von der Anlage her nicht beseitigen lässt. Daraus ist zu folgern, dass Differenzierungen keine höherstufige Integration der differenzierten Einheiten einleiten. Das Integrationsproblem lässt sich auch nicht durch die Verallgemeinerung von Werten und die Inklusion in die gesellschaftliche Gemeinschaft beheben (Parsons). Die Mitgliedschaft in sozialen Systemen ist aber auch das Ergebnis von sozialen Kämpfen und Konflikten, die durch kosmologische Visionen, Prestige, die Verfügung über Gewaltmittel sowie wirtschaftliche und technische Ressourcen motiviert sind.

Der zentrale funktionale Imperativ sozialer Systeme ist die Grenzerhaltung der Innen-Außen-Differenzierung. Das betrifft ihre Struktur. Der Grundbegriff von Eisenstadts „konstitutivem basalen Bezugsrahmen“ der Analyse sozialer Systeme und ihrer Struktur ist der Begriff der *Grenze*. Grenzen sind für die Selbstselektion sozialer Systeme konstitutiv, die sich durch Grenzziehungen zwischen den Collectivities, den Interaktionssystemen und den Organisationen differenzieren. Die Strukturhaltung verursacht aber immer auch Konflikte und Widersprüche, die den Wandel, die Transformation, den Abbau von Grenzen und die Rekonstruktion der Grenzen sozialer Systeme veranlassen:

- The construction of the boundaries of social systems, collectivities, and organizations necessarily delineates their relations with their environment. However, it is wrong to assume that there is a natural environment of any society, of pattern of social interaction. There is no such thing as the 'natural' environment 'out there' (Eisenstadt 1995e, S. 358–359).

Die System-Umwelt Relation wird somit von Eisenstadt derart gefasst, dass es ein „natürliches Draußen“ für soziale Systeme nicht gibt, sondern soziale Systeme ihre eigene Umwelt „in unterschiedlichen ökologischen Ausgangslagen“ konstruieren. Aus Eisenstadts Sicht determiniert nicht die Umwelt sozialer Systeme ihre Struktur und Organisation, da sie durch eine Variation von Strukturen als allgemeine Kommunikationsbedingungen bestimmt sind. Das ist hervorzuheben, da die „natürliche Umwelt“ keine Grenzen von sozialen Systemen festlegt. Dem soziale Bereich kommen somit systemische Eigenschaften zu, die keine Resonanz in ihrer nicht-sozialen Umwelt haben. Er ist durch die grundlegende Grenze zwischen Innen und Außen bestimmt. Diese Grenze ist nur durch

Beschränkungen an der Teilnahme an Kommunikation zu etablieren. Aus dieser Sicht analysiert Eisenstadt die Beziehung zwischen *Kultur* und *Sozialstruktur* (Makroordnung), da jede Makroordnung den funktionalen Imperativ der Strukturerhaltung zu erfüllen hat. Damit wird nicht behauptet, dass die Organisation dieser sozialen Makroordnung erfolgreich ist.

Die leitenden theoretischen Unterscheidungen für die Konstruktion des „konstitutiven basalen Bezugsrahmens“ der Analyse der strukturellen Evolution von Gesellschaften sind aus Eisenstadts Sicht der Begriff der Struktur, ihrer Variation, die Strukturation, die innere Unbestimmtheit der Fortführung der gesellschaftlichen Kommunikation, die damit einhergehenden Grenzziehungen sozialer Systeme und die existenzielle Interpretation der Mitglieder von sozialen Systemen. Die Analyse des strukturellen Wandels in der sozio-strukturellen Evolution analysiert Eisenstadt am Leitfaden der Semantic Maps. Er wird aus seiner Sicht durch die nicht-intendierten Folgen der Disposition über frei Ressourcen ausgelöst (Marangudakis 2016b, S. 48–64).

Struktur und Semantic Map

Zur soziologischen Theorie Shmuel N. Eisenstadts

Preyer, G.

2016, VII, 52 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-14240-7